

Krieg und Weltunordnung

Autor(en): **Maissen, Toya**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **70 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Krieg und Weltunordnung

Kriege, so lehrt uns die Geschichte, haben noch nie ein Problem gelöst, ohne nicht neue, meist noch schwerer lösbare Probleme zu schaffen. Das ist beim Golfkrieg nicht anders als bei den anderen grossen Kriegen in diesem Jahrhundert. Im Golfkonflikt wollte man nicht länger nach anderen Lösungen suchen. Schiessen ist einfacher, als einen Machthaber wie Saddam Hussein an den Verhandlungstisch zu zwingen. Niemand kann absehen, was dieser Krieg kosten wird an Menschenleben, an Umweltzerstörungen und Materialverschleiss. Abzusehen aber ist, was auf jeden Fall zurückbleibt: Eine arabische Welt, die sich abermals gedemütigt und vom Westen unterdrückt fühlt. Dazu liegt die Möglichkeit einer globalen Konfrontation zwischen der islamischen Welt und den westlichen Industriestaaten vor. Diese islamische Welt reicht von Marokko bis Indonesien, sie reicht weit in die Sowjetunion und bis tief nach Afrika hinein. Diese islamische Welt fühlt sich erniedrigt und beleidigt. Dabei spielen Recht und Unrecht ebensowenig eine Rolle wie die Frage, wer den Konflikt ausgelöst hat. Der Nahe Osten wird auf Jahre hinaus destabilisiert bleiben.

Mit dem Krieg am Golf ist auch der Traum der neuen, friedlichen Weltordnung zerronnen, wie sie nach dem Zusammenbruch des Ostblocks und an der Pariser KSZE-Konferenz beschworen worden ist. Es gibt keine

neue Weltordnung, solange das Nord-Süd-Gefälle bestehen bleibt. Es gibt keine neue Weltordnung, solange Millionen von Flüchtlingen auf der Welt herumirren auf der Suche nach Nahrung, Obdach und einem Dasein ohne physische Gewaltanwendung. Es gibt keine neue Weltordnung, solange die Güter der Erde nicht halbwegs gerecht verteilt sind. Es gibt keine neue Weltordnung, solange die Rohstoffpreise derart ungerecht gestaltet sind.

Friede, und damit eine neue Weltordnung, ist nur möglich aufgrund sozialer Gerechtigkeit und Achtung der Menschenwürde. Beides ist mit Krieg nicht zu erreichen.

In diesen Wochen lernen wir auch, dass der Friede nie mehr gesichert werden kann. Die Rüstungstechnik als Teil von Forschung und Fortschritt, hinter dem wir herkeuchen, ist die Ursache dafür, dass die Menschen nicht mehr sicher leben können. Der Zynismus der Risiken militärischer und ziviler Art ist der wahre Preis des Fortschrittes. Jetzt zeigt er sein wirkliches Gesicht. Die Verantwortung für diese Erbschuld liegt in den Industriestaaten des westlichen Abendlandes. Wir können uns nicht aus der Verantwortung davonestehlen, auch nicht aus der Verantwortung mitgerüstet, geliefert und an dieser Erbschuld kräftig verdient zu haben.

Toya Maissen

Editorial 2

Wenn die Schweiz draussen bleibt ? 3

Ist die Schweiz weltverträglich ? 7

Europhorie macht blind 13

Mehr Mut zu Europa 17

Schon fast ein Handbuch 21

Neutralität oder Einheitsbrei ? 22

Europa muss Gesamteuropa werden 24

Waffen sind Kriegsinstrumente 26

Aus Bern 26

SP-Telegramme 27

Politische Revue 28

Inhaltsverzeichnis 1990 30

Rote Revue Nr.1 1990, 70. Jahrgang
 Sozialdemokratische Zeitschrift
 für Politik, Wirtschaft und Kultur
 Erscheint sechsmal jährlich
 Herausgeberin:
 Sozialdemokratische Partei der Schweiz,
 Postfach, 3001 Bern
 Redaktion: Toya Maissen (verantwortlich),
 Rolf Zimmermann
 Postfach 3943, 4002 Basel
 Druck: Genossenschafts-Druckerei Olten
 Abonnementsverwaltung:
 SPS, Postfach, 3001 Bern
 Jahresabonnement: Fr. 30.-
 Unterstützungsabonnement: Fr. 40.-